



Stadtanker mit Signalwirkung



DER NEUBAU DES POLIZEI- PRÄSIDIUMS VEREINT SICHERHEIT, ÄSTHETIK UND CO₂-REDUKTION

Mitten in Ludwigshafen entsteht das neue Polizeipräsidium Rheinpfalz – ein Bauprojekt, das Funktionalität, nachhaltigeres Bauen und architektonische Qualität vereint. Dank innovativer Baustoffe wie evoBuild® und TerraFlow® sowie digitaler Tools von Heidelberg Materials wird hier ein zukunftsweisendes Gebäude für rund 650 Mitarbeitende geschaffen – sichtbar, effizient und CO₂-reduziert.



Die neue Polizeizentrale der Region Rheinpfalz nimmt Gestalt an. Ab 2028 wird sie 650 Polizisten und Verwaltungsangestellte beherbergen, die bislang noch auf sieben Standorte verteilt sind. Das gerade entstehende Polizeipräsidium löst damit das alte in Ludwigshafen-Süd ab und wird dann für die Sicherheit von fast einer Million Menschen in Vorder- und Südpfalz zuständig sein. Durch die zentrale Lage und die direkte Anbindung an die dann rund-erneuerte Hochstraße Süd ist die Polizei optimal ans Verkehrsnetz der Stadt angebunden und gelangt schnell in jeden Stadtteil sowie auch in die Bezirke rund um die Stadt.

ZWEI BAUKÖRPER MIT HOHER STRAHLKRAFT

Anlässlich der Grundsteinlegung im September 2024 sprach der rheinland-pfälzische Innenminister Michael Ebling vom modernsten Polizeigebäude in Rheinland-Pfalz. Die Modellansicht gibt davon einen Vorgeschmack. Tatsächlich wirken die beiden Baukörper edel, massig und kompakt, wie „Polizei aus einem Guss“, so Andreas Sarter, Präsident des Polizeipräsidiums Rheinland-Pfalz. Das eine, diagonal nach vorn gerückte Gebäude, hat acht Etagen und ist knapp 29 Meter hoch; das benachbarte hat zwölf und ist 44 Meter hoch. Durch die stattliche Höhe ist das Gebäude weithin sichtbar und strahlt ein Gefühl von Sicherheit aus – auch über die nähere Umgebung hinaus. Zugleich würden die z-förmig angeordneten Baukörper einen städtebaulichen Dialog mit den Nachbarbauten ermöglichen, so das für den Entwurf verantwortliche Team von wulf architekten in Stuttgart. Und weiter: „Die kompakte Bebauung wiederum lässt Raum für öffentliche Freiflächen, was die Annäherung an das Gebäude und damit die Einbindung der Polizei in das öffentliche Leben unterstützt. So bilden Entrée, Vorplatz und Kantine gemeinsam eine einladende Geste zur Stadt.“

BAUEN AUF ENGSTEM RAUM

Bis das Gebäude jedoch seine Strahlkraft zur Geltung bringen kann, wird noch einiges an Beton vergossen. Stand Ende August stehen die drei Untergeschosse mitsamt dem Erdgeschoss. „Jetzt wollen wir in die Höhe gehen und möglichst rasch Stockwerk für Stockwerk nach oben ziehen“, erklärt Metin Inoglu, Bauleiter der W. Schmidt-Diehler GmbH. So kompakt der Bau ist, so beengt ist der Raum zum Bauen.

„Zum Aufstellen der Baumaschinen bleibt nicht viel Platz. Da ist Kreativität gefragt. Dankenswerterweise konnten wir die Betonpumpe auf der benachbarten Baustelle platzieren“, freut sich Inoglu. Zur Betonage werden Pumpen von 24 bis 63 Meter Reichweite genutzt. Zusätzlich nutzt das Bauteam Betonkübel für kleinere Bereiche, die mit der Pumpe nur schwer zu erreichen sind.

DIGITALE TOOLS FÜR EFFIZIENTE LOGISTIK

Zwar sind Betonagen auf der Baustelle Routine. Auf Großbaustellen wie dieser ist das Ganze jedoch kniffliger – besonders, wenn mehrere Betonagen parallel und mit unterschiedlichen Betonsorten laufen. „Deshalb sind wir froh, auf die Onsite-App von Heidelberg Materials zurückgreifen zu können. Damit haben wir die komplette Betonage im Blick“, erklärt Inoglu. Die App zeigt an, welche Mischer vor Ort sind, welche Materialmenge schon eingebaut ist und was noch aussteht. Ein weiteres nützliches Tool ist das digitale Betoniertagebuch. Dort sind alle Lieferscheine digital hinterlegt. Praktisch ist ferner die Schnittstelle zum Abruf baustellenspezifischer Wetterdaten.



Zur Betonage werden Pumpen von 24 bis 63 Meter Reichweite genutzt.

SPEZIELLE BAUSTOFF-LÖSUNGEN FÜR KLEINERE HOHLRÄUME

Lösungen hat Heidelberg Materials auch parat, wenn es um spezielle Aufgaben geht, wie das folgende Beispiel verdeutlicht. „Als es darum ging, kleinere Hohlräume und enge Spalten zu verfüllen, haben wir den Verfüllbaustoff TerraFlow ins Spiel gebracht“, erklärt Patrick Decker, zuständig für Vertriebsprojekte in der Region Rheinhessen-Kurpfalz, Heidelberg Materials Beton DE GmbH. TerraFlow entpuppte sich aufgrund seiner guten Fließfähigkeit als idealer Baustoff, zumal er den Baufortschritt beschleunigt, weil das Material nach dem Verfüllen nicht manuell verdichtet werden muss. „Im Grunde sind die Festigkeiten nicht mit denen von Beton zu vergleichen. Das Material ist wiederaushubfähig und so optimal zur Verfüllung geeignet. Mit TerraFlow lassen sich Rohrleitungen sicher umschließen bis in kleinste Zwickelbereiche hinein. Und im verfestigten Zustand bewahrt es im Gegensatz zu Betonen wie Easycrète eine dem Umgebungsboden angemessene Verformungseigenschaft“, erklärt Decker.



„Wir sind froh, auf die Onsite-App von Heidelberg Materials zurückgreifen zu können. Damit haben wir die komplette Betonage im Blick.“

METIN INOGLU, BAULEITER
DER W. SCHMIDT-DIEHLER
GMBH

NACHHALTIGKEIT IN ZAHLEN

Die verbauten evoBuild-Sorten reduzieren den CO₂-Ausstoß um bis zu 60 Prozent verglichen mit dem Branchen-Referenzwert. Ferner werden für den Bau der oberen Etagen 4.300 Kubikmeter RC-Beton eingesetzt. Heidelberg Materials Mineralik hat hierfür 3.100 Tonnen RC-Betonsplitt 2/16 Typ1 geliefert. Wegweisend in Richtung Klimaneutralität sind auch die 20 Ladepunkte und eine Schnellladestation für elektrisch betriebene Polizeifahrzeuge, zehn Ladepunkte für E-Bikes sowie eine Photovoltaikanlage mit rund 25 kWp.



„Als es darum ging, kleinere Hohlräume und enge Spalten zu verfüllen, haben wir den Verfüllbaustoff TerraFlow ins Spiel gebracht.“

PATRICK DECKER, ZUSTÄNDIG FÜR VERTRIEBSPROJEKTE IN DER REGION RHEINHESSEN-KURPFALZ, HEIDELBERG MATERIALS BETON DE GMBH

Objektsteckbrief

Projekt: Neubau Polizeipräsidium Rheinpfalz in Ludwigshafen

Auftraggeber: Landesbetrieb Liegenschafts- und Baubetreuung, Landau

Architektur: wulf architekten, Stuttgart

Bauunternehmen: W. Schmidt-Diehler GmbH, Bad Soden, Taunus

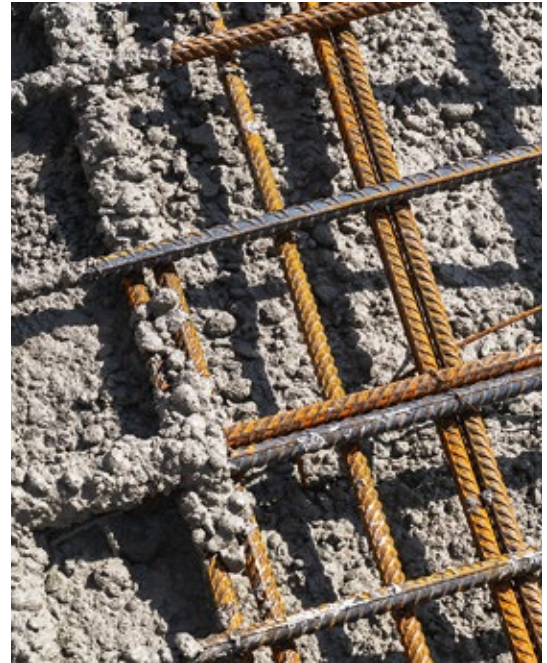
Bauleitung: Schneider+Schumacher Planungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main

Beton: 5.450 m³ evoBuild-Betone, CSC-Level 1, $\geq 30\%$ CO₂-Reduktion; 5.800 m³ evoBuild-Beton, CSC-Level 2, $\geq 40\%$ CO₂-Reduktion; 600 m³ TerraFlow, Heidelberg Materials Beton, Werke Ludwigshafen und Mannheim

Geplante Gesamtmenge: > 25.000 m³

Zement: evoBuild CEM III/ A 42,5 N (f), GWP < 400 kg CO₂-Äq./t, CCC Klasse C, Werk Mainz; evoBuild CEM III/ B 42,5N LH/SR (na) GWP < 300 kg CO₂-Äq./t, CCC Klasse B, Werk Lengfurt; CEM II/A-S 52,5 N, Werk Leimen; CEM I 52,5 R Weiss, Werke Mainz und Rezzato, Italien

Fertigstellung: Ende 2027



Es werden die Klassen evoBuild 30, 40, 50 und 60 eingesetzt.



TRANSPARENZ BEI CO₂-REDUZIERTEN EVOBUILD-BETONEN

Modern zu bauen heißt heute auch, in Richtung klimaneutrales Bauen zu denken. „Das tun wir auch beim Projekt in Ludwigshafen, indem wir zu einem Großteil CO₂-reduzierte evoBuild-Betone liefern“, erklärt Decker. evoBuild ist die neue Dachmarke für zirkuläre und CO₂-reduzierte Produkte, die zuvor unter dem Label EcoCrete firmierten. Konkret werden evoBuild-Betone eingesetzt, die nach CSC-Level 1 und CSC-Level 2 zertifiziert sind, einem weltweiten Standard der Concrete Sustainability Council (CSC) zur Bewertung der Nachhaltigkeit in der Beton-, Zement- und Gesteinskörnungswirtschaft. Mit der evoBuild-Klassifizierung geht Heidelberg Materials als Pionier bei der einheitlichen Kennzeichnung nachhaltiger Produkte voran.

FÜR EINE ANSPRUCHSVOLLE OPTIK

Während TerraFlow und evoBuild-Betone für Effizienz und Nachhaltigkeit stehen, sorgt Sichtbeton für eine angenehme Optik im Eingangsbereich der Gebäude. „Für die Wände stellen wir Beton mit einem speziellen Weißzement bereit“, erklärt Decker. Doch das ist nicht alles. Um den ästhetischen Effekt zu verstärken, habe man zwei zusätzliche Optionen genutzt. „Zum einen haben wir dem Material im Vorfeld weiße Farbe beigemischt, daraus Musterflächen gefertigt und mit dem Kunden abgestimmt. Zum anderen werden die Wandoberflächen bauseits so angeschliffen, dass die Körnung sichtbar wird“, ergänzt Decker. Auf diese Weise ist das neue Gebäude nicht nur Blickfang für Passanten, sondern schafft auch eine besondere Atmosphäre für die Belegschaft. **Dr. Georg Haiber**

→ patrick.decker@heidelbergmaterials.com

